

Institut für Stahlbeton- und Massivbau

o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Adalbert Koberg, derzeit Vorstand

A.o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Richard Küng

Das Institut wurde im Jahre 1928 geschaffen und ging aus der Lehrkanzel für Brückenbau hervor. Diese Gründung erwies sich im Zusammenhang mit dem raschen Aufschwung, den der damals noch sehr junge Baustoff Stahlbeton zu verzeichnen hatte, als notwendig, um die angehenden Bauingenieure mit den Eigenheiten und konstruktiven Möglichkeiten des Eisenbetons, wie man seinerzeit den Baustoff Stahlbeton nannte, vertraut zu machen. Die neu geschaffene Lehrkanzel nannte sich Beton- und Eisenbetonbau, und als ihr Vorstand wurde Dr. Ing. Robert Bortsch, ein um die Entwicklung der Stahlbetonbauweise sehr verdienter Ingenieur, berufen.

Der bedeutendste Mann, der aus dem noch jungen Institut hervorgegangen war, ist Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. habil. Adolf Pucher. Er wurde 1902 in Graz geboren, studierte auch hier Bauingenieurwesen, war Assistent bei Prof. Bortsch und später Mitarbeiter des überragenden Ingenieurs, Forschers und Lehrers Professor Dr. Ing. F. Dischinger in Ber-

lin. Pucher war erfolgreich bei Bauunternehmungen tätig und war während des Zweiten Weltkrieges und dann wieder ab 1962 ordentlicher Professor an der Technischen Hochschule in Wien. Von seinen zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten sind vor allem zwei hervorzuheben, die weltweit Beachtung gefunden haben und das Tor zu neuen Möglichkeiten auf den für den Stahlbeton bedeutenden Gebieten der Platten und Schalen aufgestoßen haben. Es sind dies seine an der Technischen Hochschule in Graz entstandene Dissertation „Beitrag zur Theorie tragender Flächen“, Technische Hochschule Graz, 1931, und seine in Berlin verfaßte Habilitationsschrift „Die Momenteneinflußfelder rechteckiger Platten“, Wilhelm Ernst und Sohn, Berlin, 1938.

Zu den Aufgaben des Institutes für Stahlbeton- und Massivbau gehört es, wie schon sein Name sagt, die Belange dieser Bauweisen, wobei auch das Bauen mit Spannbeton und mit konstruktivem Leichtbeton einzubeziehen ist, zu vertreten. Beton in seinen verschiedenen Formen ist heute aus dem Baugeschehen nicht mehr wegzudenken.

Ob Hochbau, Industriebau, Brücken-, Tunnel- oder Kraftwerksbau, überall wird Beton und Stahlbeton in seinen verschiedenen Formen benötigt. Veröffentlichungen von Angehörigen des Institutes streuen deshalb über einen großen Anwendungsbereich des Bauingenieurwesens. Ähnliches trifft für Dissertationen und Diplomarbeiten zu. Es ist erfreulich, daß Firmen und Ämter Angehörige des Institutes häufig zur Lösung ihrer Aufgaben zu Rate ziehen, obwohl es gerade nicht immer erfreuliche Dinge sind, die hiezu Anlaß geben. Oft gibt es Bauschäden zu beheben, die Tragfähigkeit von Konstruktionen zu beurteilen, die von Naturereignissen oder Unfällen betroffen worden waren, oder es muß nach den Ursachen aufgetretener Schäden gesucht werden. Hinsichtlich der Lehre ist es für ein Institut einer Bauingenieur fakultät sehr wesentlich, mit den Bauherren und Bauschaffenden Verbindungen dieser Art zu pflegen und aufrechtzuerhalten. Augenblicklich ist das Institut

bemüht, Meß- und Belastungsverfahren zu erkunden, die Aufschluß über das Tragvermögen von Stahlbetonkonstruktionen, z.B. Straßenbrücken, geben können. Ein anderes Vorhaben soll z.B. Aufschluß über die Verminderung der Sicherheit bei bestimmten Bauzuständen bringen, die während der Herstellung der Objekte vorübergehend auftreten und oft unvermeidbar sind.

An der Erarbeitung spezieller Rechenverfahren für eine möglichst zutreffende Voraussage der Verformungen und des Langzeitverhaltens der Spannbetonbauten wird ebenfalls gearbeitet.

Das Versuchswesen ist derzeit für Verformungs- und Schwingungsmessungen ausgerüstet, während Laborversuche nur im Rahmen der Versuchsanstalt möglich sind; ein Ausbau dieser Abteilung im Institutsbereich steht auf der Wunschliste obenan.